

**Gewaltreport zu den sportgerichtlich erfassen Gewaltvorfällen im Berliner Fußball-Verband e.V. in der
Saison 21/22: Management Summary**

Theresa Hoffmann¹

¹Berliner Fußball-Verband e.V.

04.04.2023

Der gesamte Report kann auf der Homepage des Berliner Fußball-Verbands e.V. eingesehen werden.

Hinweis: Im nachfolgenden Report wurden die Personengruppen grundsätzlich gegendert. Wird explizit nur die männliche oder weibliche Personengruppe angesprochen wurde die entsprechende Geschlechtsform des Wortes explizit und bewusst verwendet.

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

In der Saison 21/22 wurden im gesamten Berlin Fußball-Verband 30.479 Spiele absolviert (inklusive der im DFBnet [Anmerkung: technisches Organisationsprogramm des Spielbetriebes in Deutschland] angelegten Freundschaftsspiele sowie Pokalspiele). Insgesamt fielen 6.580 auf den Herrenbereich. Im Bereich der Ü-Mannschaften (Senioren Ü32, Altliga Ü40-Ü60) wurden insgesamt 5.260 Spiele absolviert. Die männlichen Jugendlichen absolvierten insgesamt 16.610 Spiele (A-Junioren: 1.309, B-Junioren: 2.114, C-Junioren: 3.195, D-Junioren: 4.522, E-Junioren: 3.424). Im weiblichen Bereich wurden insgesamt 2.029 Spiele absolviert (Frauen: 1.053, B-Juniorinnen: 242, C-Juniorinnen: 370, D-Juniorinnen: 362). Spiele gemischter Teams sind im männlichen Bereich erfasst worden.

Es sind 1936 Fälle in die Statistik eingegangen, die in der Saison 21/22 durch die Sportgerichtsbarkeit und die Staffelleitungen der spieltechnischen Ausschüsse des Berliner Fußball-Verbandes (BFV) bearbeitet wurden. Der Großteil der bearbeiteten Fälle fiel auf die Sportgerichte Senioren (36,9% aller Fälle) und Jugend (38,1% der Fälle). Gefolgt durch den Spielausschuss (22% der Fälle) und den Jugendausschuss (2,4% der Fälle). Im Sportgericht des Frauen- und Mädchenbereichs wurde eine geringfügige Anzahl an Fällen bearbeitet (Frauen: 0,3% aller Fälle, Mädchen: 0,5% aller Fälle). Die Prozente summieren sich aufgrund von Rundungen zu mehr als 100% auf. Die 1936 Fälle verteilten sich insgesamt auf 1360 verschiedene Spielkennungen. Maximal wurden zu einem Spiel elf Urteile gesprochen, im überwiegenden (N = 1000) Fall wurde pro Spielkennung ein Urteil gesprochen. Im Mittel wurden pro Spielkennung 1,42 Urteile gesprochen.

Für die Auswertung wurden ausschließlich Gewalthandlungen berücksichtigt. Dazu zählen Fälle, die laut Definition des Deutschen Fußball Bundes (DFB) als Gewalt (z.B. Schlagen, Treten, Bewerfen, Bespucken, Bedrohungen) oder Diskriminierungen (Deutscher Fußball Bund, 2020) zählen. Genauso sind alle Fälle psychischer Gewalt wie z.B. Beleidigungen, übermäßiges Kritisieren und Fluchen (Florian Koch, 2020; Folkesson et al., 2002; P. Simmons, 2006) berücksichtigt worden. Explizit ausgenommen sind Fälle

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

des rohen Spielens oder Foulspiels, da diese keine Gewalthandlung im Sinne der oben genannten Definitionen darstellen. Nachtreten hingegen wurde in den Gewaltvorfällen berücksichtigt.

Am häufigsten beschäftigten sich die Sportgerichte mit Tätlichkeiten (18,26%), Unsportlichkeiten (17,82%) und Beleidigungen (14,31%). Die Tatbestände sind so aufgeführt, wie sie im Urteil des jeweiligen Falls durch die Sportrichter eingetragen wurden.

Um eine bessere Übersichtlichkeit zu gewährleisten, sind die Tatbestände zu Kategorien zusammengefasst worden: Tätlichkeiten, verbale Gewalt (Beleidigungen, Bedrohungen und Diskriminierungen), Unsportlichkeiten, Foulspiel und die Kategorie Sonstiges, in die alle Tatbestände eingegangen sind, die nicht den vorhergehenden entsprechen. Verbale Gewaltvorfälle stellen mit 25,41% den größten Anteil der bearbeiteten Fälle dar, gefolgt von Tätlichkeiten (25,31%), Unsportlichkeiten (20,71%) und den kumulierten sonstigen Vergehen (20,09%). Foulspielverurteilungen stellen mit 8,47% die kleinste Kategorie dar. Die Sportgerichtsbarkeit des Berliner Fußball-Verbandes hat sich somit in der Saison 21/22 in ungefähr der Hälfte aller Fälle mit Gewaltvorkommnissen beschäftigt.

Für den Gewaltbericht wurden alle Fälle entfernt, deren Tatbestände nicht unter die oben genannten Gewaltdefinitionen fallen, wie z.B. Fälle von Pyrotechnik, Nichtantritte, Nichterscheinen zu mündlichen Verhandlungen und ähnliches (alle Fälle, die in die Kategorie "Sonstiges" eingegangen sind). Nach Ausschluss dieser Fälle bleiben 982 Gewaltvorfälle übrig, die in die weitere Analyse eingehen. Fälle des Sportgerichts, die den Tatbestand "Spielabbruch" beinhalten sind explizit nicht in die Anzahl der Vorfälle eingegangen.

Eingestellte Fälle waren aus dem Datensatz zu entfernen, da durch die Einstellung davon auszugehen ist, dass in diesen Fällen kein Gewaltvorfall vorlag. Werden alle Gewaltfälle, die durch das Sportgericht eingestellt wurden, aus dem Datensatz entfernt verbleiben 860 Fälle, die im Folgenden weiterhin berücksichtigt und betrachtet werden.

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

Zu den verbleibenden Fällen zählen 438 Tötlichkeiten und 423 Fälle verbaler Gewaltfälle, in denen mehrere Taten geurteilt wurden, wurden anhand des schwerwiegendsten Vergehens kategorisiert. Fälle, die eine Tötlichkeit beinhalteten, wurden entsprechend unter physische Gewalt berücksichtigt wohingegen Fälle, die keine Tötlichkeit, sondern maximal eine Beleidigung oder Bedrohung aufwiesen, unter Vorfälle verbaler Gewalt gefasst wurden.

Die Ergebnisse der Auswertung zeigen, dass der Fußball gewaltbelastet ist und Gewalt im Fußball ein männliches Problem zu sein scheint. Fast die Hälfte aller Vorgänge in den Sportgerichten und den zuständigen spieltechnischen Ausschüssen drehte sich um Gewalt. 75% aller Fälle wurden durch die Sportgerichte Senioren und Jugend, die ausschließlich Fälle des männlichen Bereichs behandeln, bearbeitet. Insgesamt sind vor allem die Altersstufen A-, B- und C-Junioren und die Herren diejenigen, in denen am meisten Gewalt auftritt. Dahingegen bearbeiteten die Sportgerichte Frauen und Mädchen nicht mal 1% aller Fälle in der Saison 21/22. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass Spiele, in denen mehrere Taten verübt werden (sowohl bezogen auf eine Person als auch bezogen auf das Spiel als solches) selten sind. Im überwiegenden Fall sind Spiele mit jeweils einem Gewaltvorkommen belastet.

Bei Betrachtung der Zeitpunkte, zu denen Gewaltvorkommen im Verlauf eines jeweiligen Spiels auftraten wird deutlich, dass die zweite Halbzeit jeweils gewaltbehafteter ist, als die jeweils erste Halbzeit. Dieser Umstand war in den Bereichen der Herren und A-Junioren, deren reguläre Spielzeit jeweils 90 Spielminuten beträgt, sowohl für Vorfälle verbaler als auch physischer Gewalt ersichtlich. Einen Unterschied gab es, dass die Anzahl verbaler Gewaltvorkommen über den Verlauf der 2. Halbzeit kontinuierlich anstieg und ihren Höchststand um das Spielende bis in die Nachspielzeit hinein erreichte. Die Anzahl physischer Gewaltvorkommen stieg ebenfalls im Verlauf der zweiten Halbzeit an, erreichte aber einen ersten Höchststand um die 60. Spielminute herum, bevor der zweite Höchststand ebenfalls kurz vor Spielende erreicht wird. Die wenigen gewaltsamen Vorfälle im weiblichen Bereich zeigten ein anderes Muster. Verbale Gewalt trat in weiblichen Teams von 90 Minuten Spielzeit vor allem in Mitte

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

der zweiten Halbzeit auf. Physische Gewalt hingegen in der zweiten Hälfte der ersten Halbzeit sowie kurz nach der Halbzeitpause. Für den Anstieg der Gewaltvorkommen im männlichen Bereich während der zweiten Halbzeit können verschiedene Erklärungen herangezogen werden: Mit fortschreitender Spielminute entstehen mehr Kontakte/Spielsituationen, die Auslöser für Konflikte sein können, sowohl zwischen Spielern untereinander, zwischen Spielern und Trainer:innen und zwischen Spielern oder Trainer:innen und Schiedsrichter:innen. Mit fortschreitender Spielminute sind mehr Entscheidungen durch die Unparteiischen gefällt worden, die mehr oder weniger akzeptiert werden. Es steht immer weniger Spielzeit zur Verfügung, während der Tore geschossen werden können, um das Spiel zu gewinnen. Gleichzeitig steigt die physische und kognitive Ermüdung aller Aktiven, wodurch Fehler entstehen können, die wiederum Anlass zu Konflikten bieten und Auswirkungen auf die individuelle Regulationsfähigkeiten hat.

Ein ähnliches Muster wie für Vorfälle verbaler Gewalt in Herren- und A-Juniorenspielen beschrieben ist ebenfalls zu beobachten, wenn bei mehreren gleichzeitig auftretenden Taten die gravierendste Tat eine Bedrohung oder Form der physischen Gewalt ist. Fälle mehrerer auftretender Gewaltvorfälle sind selten, kommen aber ebenfalls eher in der 2. Halbzeit des Spiels vor.

Festhalten lässt sich, dass alle am Spiel beteiligten während der zweiten Halbzeit eine größere Aufmerksamkeit hinsichtlich möglicher auftretender Gewaltvorkommen walten lassen sollten als während der ersten Halbzeit. Für alle Beteiligten ist es ebenfalls notwendig und ratsam, sich anbahnende Konflikte möglichst frühzeitig zu klären und aufzulösen oder durch präventive Handlungen gar nicht erst entstehen zu lassen, um die Eskalationsspirale möglichst frühzeitig zu unterbrechen. Ziel muss es sein, zum einen die absolute Anzahl der Gewaltvorkommen zu senken und zum zweiten den Zeitpunkt des ersten auftretenden Gewaltvorfalls im Verlauf eines Spiels immer weiter nach hinten zu schieben, so dass Eskalationsspiralen nicht vollständig durchlaufen werden können, da die Spielzeit vorher abläuft.

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

Das Auftreten von Gewaltvorkommnissen im Spielverlauf betrachtet, kann in sehr ähnlicher Form auch in den jüngeren Jugenden betrachtet werden. Bezüglich der Verteilung physischer und verbaler Gewaltvorfälle über die ältesten drei Jugenden fällt auf, dass in der C-Jugend verbale Gewalt häufiger aufzutreten scheint. Bis zur A-Jugend hat sich das Verhältnis dann umgekehrt und physische Gewalt tritt häufiger auf als verbale Gewalt. Es ist in kommenden Saisons zu überprüfen, ob dieses Muster erneut aufgedeckt werden kann. Darauf aufbauend sollten Ausbildungs- und Qualifikationsanforderungen und -maßnahmen für Spieler:innen und Trainer:innen der jeweiligen Altersstufen angepasst bzw. entwickelt werden.

Generell sollte von Beginn der Fußballausbildung an darauf geachtet werden, dass Inhalte wie sozial kompetentes Verhalten auf dem Fußballplatz, präventives Agieren, Umgang mit Provokationen, Wertesysteme und auf Werten basiertes Handeln, Emotionsregulation und Impulskontrolle sowie Konfliktmanagement vermittelt werden. Diese Inhalte sind sowohl an Trainer:innen zu vermitteln, die als Multiplikator:innen hinsichtlich ihrer Spieler:innen dienen müssen, genauso wie an Schiedsrichter:innen, um ein gewaltfreies Miteinander auf den Fußballplätzen langfristig zu ermöglichen und zu fördern. Auch Vereinsoffizielle, wie z.B. Vorsitzende und Jugendleitungen, sind zu qualifizieren und in die Pflicht zu nehmen, entsprechendes Wissen und Haltungen in ihren jeweiligen Vereinen zu fördern, aber auch einzufordern.

Die Daten bezüglich des Auftretens im Verlauf einer Saison sind aufgrund der stark unterschiedlichen Anzahl von Spieltagen über die Altersklassen und jeweiligen Ligen hinweg schwer zu interpretieren. Bei folgenden Auswertungen über die kommenden Saisons hinweg, sollten die Analysen wiederholt werden, um das in diesem Report ersichtliche Muster zu überprüfen. Eine kleinteiligere Auswertung bezogen auf Ligen, Staffeln und Spieltage könnte nähere Erkenntnisse bringen.

Das landläufige Klischee über die hohe Gewaltbelastung der Kreisligen kann durch die Daten des vorliegenden Berichts nicht bestätigt werden. Betrachtet wurden Vorfälle getrennt nach Liga

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

ausschließlich für den Herrenbereich. Zwar sprechen die absoluten Zahlen dafür, dass die Kreisligen, die am stärksten von Gewalt betroffenen Ligen sind. Das Klischee wird durch die Relativierung der absoluten Zahlen an der Gesamtanzahl der Spiele in der jeweiligen Herrenliga nicht weiter unterstützt. Die relativen Zahlen zeigen auf, dass die höchste Berliner Spielklasse des Herrenbereichs fast genauso von Gewaltvorkommen belastet ist, wie die Kreisliga B. Im Pokalwettbewerb der Herren ist die Quote sogar noch höher, da fast 10% aller Pokalspiele mindestens einen Gewaltvorfall vorweisen. Ein möglicher Grund für die hohe Gewaltbelastung des Pokalwettbewerbs könnte sein, dass die Einmaligkeit der Chance des Weiterkommens und die daraus resultierende Verpflichtung das Spiel zu gewinnen mögliche Konflikte und Eskalationsspiralen wahrscheinlicher macht und beschleunigt. Die nahezu gleichbleibende relative Belastung der verschiedenen Herrenligen mit Gewaltvorfällen kann u.a. so gedeutet werden, als dass die Kultur in der Sportart Fußball Gewalt als Teil des Spiels inkludiert und akzeptiert. Auch in Teams, die, gemessen an der Liga, in der sie antizipieren, qualitativ höherwertigen Fußball spielen sollten, erleben und produzieren gewaltsame Situationen. Fraglich bleibt, was die Hintergründe der jeweiligen Gewaltvorfälle sind, also ob Gewalt auch als Mittel zum Zweck des Gewinnens eingesetzt wird oder fehlende Emotionsregulation und Impulskontrolle eine Rolle spielen.

Auch Gewalt gegen Schiedsrichter:innen tritt in der Herren-Verbandsliga prozentual gesehen, fast genauso häufig auf wie in der Herren - Kreisliga B. Zwar sticht der Pokalwettbewerb hinsichtlich der Gewalt gegen Schiedsrichter:innen nicht so deutlich hervor, dennoch bleibt festzuhalten, dass die Landes-, Bezirks-, Kreisliga A und C ähnlich hoch gewaltbelastet sind wie der Pokalwettbewerb der Herren.

Die Ergebnisse untermauern die Aussage, dass der Fußball in seiner Gesamtheit gewaltbelastet ist und es dahingehend wenig Unterschiede über die Ligen gibt, zumindest bei Betrachtung des männlichen Bereichs. Bei Betrachtung der Daten fällt auf, dass die Kreisliga C vergleichsweise wenig gewaltbelastet zu sein scheint. Dies könnte entweder daher rühren, dass die Spieler:innen und

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

Trainer:innen dort tatsächlich um des Spaßes Willen spielen und/oder daran, dass in der Herren - Kreisliga C aufgrund der zu geringen Anzahl an Schiedsrichter:innen in Berlin selten ein:e Schiedsrichter:in angesetzt werden kann. Aufgrund ihrer Ausbildung und den Verpflichtungen ihrer jeweiligen Rolle ist die Wahrscheinlichkeit für eine Meldung eines Gewaltvorkommnisses im Rahmen eines offiziell ausgetragenen Spiels höher, als wenn kein:e angesetzte:r Schiedsrichter:in zugegen ist. Die Zahlen belegen, dass es in allen Ligen des Herrenbereichs gleich gefährlich zu sein scheint, am Spielbetrieb teilzunehmen, sowohl für Spieler:innen als auch für Schiedsrichter:innen.

Nicht weiter verwunderlich ist, dass fast 90% verbaler Gewaltvorfälle, unabhängig davon wer Geschädigter ist und über alle Altersklassen hinweg, von Spielern ausgehen. Spieler bilden die größte Gruppe der aktiv am Spiel beteiligten Personen. Außerdem geben Zweikämpfe, Foulspiele oder auch direkte Duelle zwischen positionsbedingten Gegenspielern ausreichend Möglichkeiten für Konflikte und Eskalationsspiralen. Diese Ergebnisse decken sich mit den Angaben der Befragung der Schiedsrichter:innen des BFV aus dem Jahr 2021 (Hoffmann, 2021), die angaben, dass in ihrer Wahrnehmung Spieler am häufigsten als Schädiger in Erscheinung treten. Die Ergebnisse zeigen auf, dass Gästespieler tendenziell schädigender in Erscheinung treten als Heimspieler, zumindest wenn es um verbale Gewaltvorfälle geht. Eine mögliche Erklärung könnte darin liegen, dass Gästespieler durch den Einsatz von Gewalt den fehlenden Heimvorteil ausgleichen wollen. Gleichzeitig könnte aber auch gerade durch den Umstand, dass weniger eigene Fans und Angehörige dabei sind, das Ausmaß sozial erwünschten Verhaltens geringer ausfallen. Auch Schiedsrichter:innen werden häufiger Opfer schädigender Gäste- als Heimspieler. Heimspieler hingegen scheinen eher die Gästespieler als den/die Schiedsrichter:in verbal anzugehen. Taten gegen die eigenen Mitspieler kommen zwar vor, allerdings in äußerst geringem Ausmaß.

Bei physischen Gewalttaten ist der Anteil, der von Spieler:innen ausgeht sogar noch größer mit fast 97% aller Fälle. Entsprechend gering ist der Anteil an Trainer:innen oder Zuschauenden, die

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

aufgrund von Gewalttaten vor dem Sportgericht verurteilt werden. Problematisch bzgl. Gewalt von Zuschauenden ist einmal, dass diese Fälle selten erfasst bzw. gemeldet und entsprechend auch geurteilt werden. Außerdem können durch die Sportgerichtsbarkeit nur Personen, die einem Berliner Fußballverein angehören, verurteilt werden. Für alle anderen Personen haftet jeweils der Verein, sollte ermittelt werden können, wem die Zuschauenden zuzurechnen sind.

Die Zahlen zeigen auf, dass Schiedsrichter:innen zwar sehr viel häufiger Opfer verbaler Gewalt sind als alle anderen Gruppen, dahingegen aber sehr selten Opfer physischer Gewalt, zumindest seltener als Spieler selbst. Dies könnte darin begründet liegen, dass Schiedsrichter:innen nicht in Zweikämpfe verwickelt sind und auch keinen positionsbedingten Gegenspieler haben, weswegen es weniger direkte Kontakte und daraus resultierende Konflikte geben könnte. Außerdem hat der/die Schiedsrichter:in eine sehr herausstechende Rolle deren Vulnerabilität und besondere Bedeutung den am Fußballspiel beteiligten Personen bewusst sein dürfte, wenn sie sie auch nicht immer akzeptieren oder dies in ihren Äußerungen und Handlungen zumindest nicht erkennen lassen.

In Fällen, in denen es zu mehreren Taten kam, und somit eine höhere Intensität der Taten angenommen werden kann, ist der Anteil Nichtaktiver (z.B. Zuschauende) die als Schädigende in Erscheinung treten sehr viel höher und der Anteil der schädigenden Spieler sinkt. Im Vergleich zwischen geschädigten Spielern und Schiedsrichter:innen, die Opfer mehrerer Taten wurden, ist der Unterschied in der absoluten Anzahl marginal. Wenn es zu einem Gewaltvorfall mit mehreren Taten kommt, dann scheint kein Unterschied hinsichtlich der Geschädigten zu machen, sondern die Eskalation so oder so stattzufinden. Im Vergleich zu verbalen Gewalttaten, wo es noch zu Taten zwischen Spielern des gleichen Teams kam, kommt es hinsichtlich physischer Gewalt und mehreren Taten zu keinen Vorfällen innerhalb eines Teams.

Ein Blick auf die Tatbestände, die im Rahmen mehrerer gemeinsam auftretender Taten zusammen auftreten, lässt den Schluss zu, dass Eskalationsspiralen ihren Ursprung im verbalen Bereich

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

haben. Sowohl Bedrohungen als auch Formen physischer Gewalt treten am häufigsten gemeinsam mit Beleidigungen und/oder Bedrohungen und/oder Unsportlichkeiten und/oder Diskriminierungen auf.

Unsportlichkeiten müssen nicht in jedem Fall verbaler Natur sein, sind es aber häufig, da anderweitige Unsportlichkeiten im Rahmen eines Spiels (z.B. unsportliches Abwinken, Ball wegschlagen, etc.) durch die Schiedsrichter:innen durch persönliche Strafen geahndet werden.

Schiedsrichter:innen werden Opfer von Gewalt und sollten unter dem Aspekt der besonderen Vulnerabilität und dem Alleinstellungsmerkmal der Rolle auch hinsichtlich Gewalttaten besonders betrachtet werden. Die Ergebnisse zeigen, dass Schiedsrichter:innen selten während des ersten Jahrs ihrer Tätigkeit Opfer von Gewalttaten werden. Dies kann zum einen wirklich so sein, oder aber auch an der geringen Erfahrung der Schiedsrichter:innen und dem fehlenden Wissen hinsichtlich der Meldung von Vorfällen beim Verband liegen. Auch wenn es in absoluten Zahlen wenige Vorfälle gegen Schiedsrichter:innen zu sein scheinen, so muss doch die Auswirkung eines jeden Falls betrachtet werden. Schiedsrichter:innen werden verbal wie physisch angegangen, auch wenn physische Übergriffe gegen Schiedsrichter:innen die absolute Ausnahme darstellen. So führen sowohl die zahlreichen verbalen Angriffe gegenüber Schiedsrichter:innen und erst recht physische Gewalttaten dazu, dass sie langfristig ihr Hobby aufgeben, nicht mehr als Schiedsrichter:innen amtieren und somit einen geregelten Ablauf des organisierten Fußballs immer weniger möglich ist. Neben den organisationalen Folgen ist aber auch, so wie in jedem einzelnen anderen Gewaltfall ebenfalls, der Aspekt der gefährdeten psychischen und körperlichen Gesundheit aller Geschädigten hervorzuheben und anzusprechen. Die langfristigen Folgen für Schiedsrichter:innen, die sich in (zu) vielen Spielen verbale Ausfälligkeiten anhören müssen, sind kaum abzusehen. Sicher ist jedoch, dass neben den offensichtlichen körperlichen Schädigungen durch physische Gewalt, auch psychische Folgen auftreten, auch wenn diese weniger kurzfristig und offensichtlich zu sein scheinen als die physischer Natur. Jede:r am Spiel Beteiligte trägt eine Verantwortung, für sich, die Mitspieler:innen so wie das Trainer:innenteam. Der/die

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

Schiedsrichter:innen tragen Kraft ihrer Rolle die Verantwortung für die Sicherheit und Unversehrtheit aller Aktiven, einschließlich ihrer selbst. Dieser Verantwortung können sie leichter und vollumfänglicher nachkommen, wenn alle sie darin unterstützen und sie nicht erst mit sich und ihrer eigenen Sicherheit beschäftigt sein müssen. Die Eigenverantwortung eines jeden Vereins für die jeweiligen Zuschauenden des Vereins ist in der RVO (Berliner Fußball-Verband, 2022b) festgeschrieben. Ebenfalls durch die RVO geregelt ist die Person und die Aufgaben der Ansprechperson für Schiedsrichter:innen. Die vorliegenden Daten lassen erkennen, dass es hinsichtlich dieser Position noch Verbesserungsbedarf gibt, da nicht alle Spiele, in denen diese Person vorgeschrieben ist, auch durch eine entsprechende Person begleitet werden. Und dieser Umstand thematisiert noch nicht, inwieweit die Person dann auch jeweils ihren Aufgaben und Pflichten gewissenhaft nachkommt.

Die Konsequenz eines gemeldeten Gewaltvorfalls wird durch die Sportgerichtsbarkeiten und spieltechnischen Ausschüsse des BFV vorgenommen. Dabei greifen die Spruchinstanzen auf die rechtliche Grundlage der RVO (Berliner Fußball-Verband, 2022b) sowie der Spiel- und Jugendordnung (Berliner Fußball-Verband, 2022a, 2022c) zurück. Vor allem wenn Spieler:innen oder Trainer:innen verurteilt werden, werden diejenigen im überwiegenden Fall für eine Anzahl Spiele gesperrt und dürfen nicht am Spielbetrieb teilnehmen. Durch diese Bestrafung soll ein Lerneffekt bei den verurteilten Schädigenden erzielt werden mit dem Ziel, dass das Verhalten nach Ablauf der Sperrzeit nicht mehr auftritt. Die Höhe Spielsperre wird durch die Spruchinstanzen festgelegt. Die vorliegenden Daten zeigen, dass Beleidigungen mit der niedrigsten Spielsperre für Einzelpersonen geahndet werden. Bedrohungen, Tötlichkeiten und Vorfälle mehrerer Taten werden zwar mit höheren Spielsperren als Beleidigungen belegt, jedoch vergleichsweise mit ähnlich vielen Spielen. Erwartbar wäre gewesen, dass eine Abstufung der durchschnittlichen Anzahl der Spiele Sperre vorläge, aufgrund dessen, dass die Tatbestände Beleidigung, Bedrohung und Tötlichkeit sowie Fälle mehrerer Taten unterschiedlich schwerwiegend sind und laut RVO (Berliner Fußball-Verband, 2022b) auch unterschiedlich schwerwiegend zu ahnden sind.

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

Vor allem der Unterschied der Mindestsperrzeit zwischen Bedrohungen (drei Wochen nach §44 Abs. 2f RVO, (Berliner Fußball-Verband, 2022b) und Tätlichkeiten (sechs Wochen nach §44 Abs. 2c RVO bzw. ein Jahr bei Tätlichkeiten gegen den/die Schiedsrichter:in nach §44 Abs. 2d, RVO (Berliner Fußball-Verband, 2022b) ist laut den rechtlichen Vorgaben größer, als die vorliegenden Daten aufzeigen. Die vorliegenden Daten sind auf jeweils vorliegende Aspekte des individuellen Falls zurückzuführen, die strafmildernd oder auch strafverschärfend berücksichtigt wurden.

Fazit

Gewalt ist leider Teil des Alltags vieler aktiv am Fußball beteiligter Personen im Verbandsgebiet Berlins. Die gesamte Fußballfamilie ist aufgerufen, daran mitzuwirken, diesen Umstand zu bessern und Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein sicheres und gewaltfreies Fußballerlebnis zu ermöglichen, egal in welcher Rolle am Fußball teilgenommen wird. Nur gemeinsam ist es möglich, die Gewalt einzudämmen und zu verhindern.

Literaturverzeichnis

- Berliner Fußball-Verband. (2022a). *Jugendordnung*. https://www.berliner-fussball.de/fileadmin/user_upload/der_bfv/Downloads/satzung-und-ordnungen/4_-_JO_-_Jugendordnung_Stand_1._Juli_2022____Sonderbestimmungen_Juli_2022....pdf
- Berliner Fußball-Verband. (2022b). *Rechts- und Verfahrensordnung (RVO)*. https://www.berliner-fussball.de/fileadmin/user_upload/der_bfv/Downloads/satzung-und-ordnungen/2_-_RVO_-_Rechts-_und_Verfahrensordnung_1._Juli_2022.pdf
- Berliner Fußball-Verband. (2022c). *Spielordnung*. chrome-extension://efaidnbmnnnibpcajpcglclefindmkaj/https://www.berliner-fussball.de/fileadmin/user_upload/der_bfv/Downloads/satzung-und-ordnungen/3_-_SpO_-_Spielordnung_10._August_2022.pdf
- Deutscher Fußball Bund. (2020). *MERKBLATT zum Ausfüllen des Tabs „Vorkommnisse“ im DFBnet im Spielbericht*. https://portal.dfbnet.org/fileadmin/content/downloads/faq/Spielbericht/2020_07_Merkblatt_Gewalt__Diskriminierung_SR.pdf
- Florian Koch. (2020). Die Abwertung des Anderen mittels Sprache. Einflussfaktoren bei der Bewertung alltäglicher verbaler Gewalt im Amateurfußball. *Romanistik in Geschichte und Gegenwart*, 26(2). https://www.researchgate.net/publication/339103405_Die_Abwertung_des_Anderen_mittels_Sprache_Einflussfaktoren_bei_der_Bewertung_alltaglicher_verbaler_Gewalt_im_Amateurfussball
- Folkesson, P., Nyberg, C., Archer, T., & Norlander, T. (2002). Soccer referees? Experience of threat and aggression: Effects of age, experience, and life orientation on outcome of coping strategy. *Aggressive Behavior*, 28(4), 317–327. <https://doi.org/10.1002/ab.90028>

GEWALTREPORT SAISON 21/22 BERLINER FUßBALL-VERBAND E.V.

Hoffmann, T. (2021). *Ergebnisse der Schiedsrichter:innen-Umfrage 2021*. Berliner Fußball-Verband e.V.

https://www.berliner-fussball.de/fileadmin/user_upload/der_bfv/PDF-

[Dateien/Ergebnisuebersich_SR-Umfrage2021.pdf](https://www.berliner-fussball.de/fileadmin/user_upload/der_bfv/PDF-Dateien/Ergebnisuebersich_SR-Umfrage2021.pdf)

P. Simmons. (2006). *Tackling abuse of officials: Attitudes and communication skills of experienced football referees*. 1–15.